

Badische Volkskunde,

geordnet nach dem Fortschreiten zur Sammlung
der Volksüberlieferungen.

1. Der einzige Ort, in welchem die Alten,
in mündlicher Überlieferung, erzählt zum Aus-
druck u. zur lebendigen Sprache der Mundart-
sprache, ist die Alte u. die Alte u. die Alte
Kunst, aber auch die Alte u. die Alte
Kunst.
2. Alten sind: (die man jetzt in der Mundart
sagen kann, bezeichnen die mündliche Überlieferung)
Einkauf (Einkauf), Müllerei (Müll-
erei), Winkelfeld (Winkelfeld),
Oberfeld (Oberfeld), Kinder (Kinder),
Kaufmann (Kaufmann), Kaufmann (Kaufmann),
Kaufmann (Kaufmann), Kaufmann (Kaufmann),
Kaufmann (Kaufmann), Kaufmann (Kaufmann).
3. Die ältesten und jetzt noch vorhandenen
Alten sind: Fäule, Linger, Müll,
Kaufmann und Kaufmann, die sich aus alten
Überlieferungen ergeben.
Die für die Mundart, die Alten, sind:
Grund: Altes, Altes, Linger, Linger, Linger,

Die häufigsten Familiennamen sind: Adam, An-
selm, Lingard, Lüttman, Lürer, Luyel, Lulo, Löffel,
Grüninger, Geyer, Geyser, Güngel, Lins, Killius,
Lipser, König, Krümmen, Lerug, Marx, Meil,
Perle, Ranten, Ross, Rinkel, Rösler, Rösner,
Roserich, Röll, Rüttner, Runk, Runknubel, Runkf.

Die häufigsten Friednamen sind: Johann, David,
Jakob, Wilhelm, Georg, Gabriel, Michael, Hein-
rich, — Kristian, Peter, Maria, Karoline, Frieder-
ich, Magdalena, Elisabeth.

Leopoldenamen: Johann Jakob (Hausjockel),
Johann Michael (Hausmichel), Johann Friedrich
(Hausfrieder) — Anna Maria (Annemay),
Maria Magdalena (Mazglafel), Maria
Ursula (Mazgürfel). Früher waren keine
andere Friednamen im Gebrauch.

H. Die Häuser in Altnassau sind meistens $1\frac{1}{2}$
stöckig, haben fünf; sieben, neun und
elf Fenster in einem Stock. Letztere haben am
Fenster gegen die Straße ein Aufkippfenster,
welches man von den Häusern der Nachbarn
nicht sieht. Zu den Häusern haben die Häuser
eine, so daß sie den Haupteingang in den
Garten im Hof befindet. Bei jedem Hause be-
findet sich ein Gemüsegarten, entweder vor
oder neben dem Hause. Alle Häuser sind gegliedert.
Die Häuser bestehen in der Regel aus Vor-
- und einem Hintereisen, einem Pfefferkammer
und einem Küch. Von dem Hauptgange gelangt man
in die Küche, oder Hintereisen oder in die Küch.

Hinter der Kanderstuba ist gewöhnlich die Pflanzkammer.
Die Gammeln ist nie geschlossen, d. h.

5. Herbstmarkt oder Gefessungen findet sich in
Altmaierheim.

6. Wolkentrunk in Altmaierheim.

Die Männer tragen schwarze Hüfse, rote
Kleider (die jauch nicht mehr alle; kommen aber
jetzt wieder mehr auf), lange, immer mehr zynische
geschnittene, schwarze, mit zierlichen schwarzen
übergezogenen Knöpfen besetzte Röcke, große
Silber ^{kleine} und Gabeln mit großen, schwarzen Knöpfen.
Weiber tragen für die Silberfächerkappen
oder Krappitz gezeichnet. Bei gewöhnlichen
Ausgängen nur beim Krappitz die breite
Rute vorn, bei Feiern zeigen die Lar-
vengänge eine Spitze nach vorn gewandt.

Die Frauen tragen schwarze Röcke, schwarze
Halsbänder und eine große, schwarze
Kappe mit schwarzem Band. Die
Fingerringe tragen haben nach 2 lange, schwarz-
schwarze Bänder in ihre Fingerringe mit eingewick-
len, welche fast bis auf den Boden reichen.
Die Unterseite ist in der Brustkammer. J. H.

darf also baste in Reisbrennmalz ($\frac{1}{4}$ Hinde neu sein)
darin, daß die Männer daselbst kürzer, dunkelblau
Tun mit weißen Knöpfen, die Frauen hellblau
und schwarze Röcke mit roten Bändern besetzt
tragen. — In Goldschwarz (1 H. neu sein) tragen die
Männer kurze Röcke mit weissen Mützen,
die Frauen sehr Kappen mit grauem, weissen
am Band.

4. Verzierung. In Commune sind die feinsten Pfeifen
Pfeifen: Kindflügel (au Comm- & Fainberg),
Pfeifenflügel, Dack, fann, Lutter, Kupa, Kattig,
Viertel, Kantschale, Knöpfen, Künst, Lofann,
Mannstiel als Gemüse (au Comm- & Fainberg);
im Winter: Kindflügel (au Comm- & Fainberg-
gen), Pfeifenflügel, Dack, Lutter, Kantschale
(gemischt. au Comm- & Fainberg), Künste, Knöpfen,
Kantschale, Mann- & fann Milch, Kantschale und
verfessene Puppen. (In Commune gibt es nur
au Comm- & Fainberg Puppen, während über
den Winter fast täglich Puppen gegeben wird.)
Während des Tages finden 5 Mäxchen
statt und zwar morgens Kaffen, um 9
Uhr Lutter mit Wein, um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr Mittagessen,
um 4 Uhr min um 9 Uhr und um 7 Uhr Kantschale.

Maßt ein feines Kompliment,
Bon jour, Herrchen, ich bin frumm!
Ja. O Lieb', was kost dein Gnu?

O Lieb', " " " GarbarsGnu?

Mit wursch'nam GarbarsGnu

O Lieb', was kost dein Gnu?

b. Mein Gnu, das kost nicht Gnuum,

" " " " " GarbarsGnuum,

Mit wursch'nam " "

Mein Gnu, das kost nicht Gnuum.

c. O Lieb', so nimm dir a Frau,

O Lieb', " " " " GarbarsFrau,

Mit wursch'nam " "

O Lieb', so nimm dir a Frau.

d. Du bist meine liebste Frau,

" " " " GarbarsFrau,

Mit wursch'nam " "

Du bist meine liebste Frau.

e. O Lieb', so nimm dir a Kind,

" " " " " GarbarsKind,

Mit wursch'nam GarbarsKind,

O Lieb', so nimm dir a Kind.

f. Du bist mein liebstes Kind,

" " " " GarbarsKind,

Mit verziss' nam Garbarts Kind
du bist mein liebster Kind.

g. O Lieb', so nimm dir a Mergel,

" " " " " Garbarts Mergel,

Mit verziss' nam Garbarts Mergel

O Lieb', so nimm dir a Mergel.

h. du bist mein liebster Mergel,

" " " " " Garbarts Mergel,

Mit verziss' nam "

du bist mein liebster Mergel.

i. O Lieb', so nimm dir a Kunst,

" " " " " Garbarts Kunst,

Mit verziss' nam Garbarts Kunst,

O Lieb', so nimm dir a Kunst.

k. du bist mein liebster Kunst,

" " " " " Garbarts Kunst,

Mit verziss' nam "

du bist mein liebster Kunst.

l. Wir segnen uns den Kunst,

" " " " " Garbarts Kunst,

Mit verziss' nam "

Wir segnen uns den Kunst.

m. Wir nimm uns den Kunst,

" " " " " Garbarts Kunst,

Mit wassers'onne Garbarts Kunst,
 Wie wirren im den Kunst.
 n. Jetzt ist das Linschen aus
 " " " Garbarts Linschen aus,
 Mit wassers'onne Garbarts Lins,
 Jetzt ist das Linschen aus.
 3) Risschen, wasschen, wasschen,
 Wie sind das Kinder drin.
 Wie sitzen im Goldschmuck
 Und wasschen vollen süß, süß, süß!

Altflur:

- ④ a. fies, zanni, dani; du bist frei.
 ④ b. " " " , wasschen, wasschen, wasschen,
 wasschen, wasschen, Goldschmuck, du bist frei.
 ④ c. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 (nin)
 Lute' sol' die
 Kunst fank i
 Gann, trink aus
 Und du bist drin.
 ⑤ d. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 (nin)
 Was willst du Linn oder die?
 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12
 Hundert fangen Wölfe,

du sitzt nimm Meris

Meris, komm' heris?!

Warum bist du fortgerufen u. schon wieder da?

Warum mußt du Heris leihen 100 000 Zfr.

e. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20

①

die Franzosen gingen nach Meris,

Meris ging an zu kommen

Und die Franzosen gingen an zu kommen

Am Rumpf u. am Fuß

Gingen sie das Gmünd zu.

1, 2, 3,

du bist frei.

①

f. Am Rumpf u. am Fuß

Ging die Fuß u. am Rumpf.

Kommst du zum u. kommst du nicht,

①

Wirst du mit der Ruff' gesetzt.

g. Am, Rumpf, Ruff

War nicht Leutzel?

War " Ruff?

①

du mußt sein.

h. Ruff über Leutzel

'Ruff der Ruff Ruff (nr)

Ruff hat nie Ruff sein,

Ruff ist zugepfloffen,

Und der Flüßal abgebrochen.

1, 2, 3,

Rosifor kann nicht sein.

⑦ i. Maria wollte Locken haben,
Muß zuerst die Haare fangen,
Hare fange mir,
Und Maria mußst es sein.

⑧ k. 1, 2, 3, 4 — Auf dem Klaviers
du lachst ein Kling,
Lachst michst Kling, Kling, Kling,
Kling michst es
Und du bist es.

l. 1, 2, 3, 4, 5

⑨
Hörk mir ein fromm Klüßel
Küß zu groß und küß zu klein,
Küß michst du den Huchmann sein.
m. Wo ist in dem Garten gesungen.
Wann ist Küßel fort an gesungen?
1, 2, 3 — Und du bist frei.

⑩ Klingelnd:

Klingel' Herzgesungen, mein Liebling bist du,
Klingel' kann blauen Glückselig zu.
Alles ist ruhig in still mein das Grab,
Klingel' mir, ich verken die Klingel dir ab.

Voller' jetzt, mein Püppchen u. vom Glanz der Lust,
Nicht dein Mütterchen und Lächeln und mehr.

Kinderspiele:

⑤ a. Jetzt soll man mir versprechen,
Und zu barmhertigen Küssen;
Lieber, besser Küssen geht.
Der Lärker sagt: „Jetzt ist es gut.“
Bringt mir ja der Küssen bald
Kust mich ja mein Opa gut.“
Lärker hier ist der Küssen hier,
Lust ist schon für Kinder.
Lust soll der Küssen gebären sein,
Viel in der Opa, viel ist hierin!

⑥ b. Ich hab' ein kleines Mädelchen,
Und mehr mir viele Kinder.
So ist ein kleines, gutes Tier,
Mit einem and zu Liden.
So kann viel viel zum Lachen sein
Und tragen kann es wunderbar,
Gerade Püppchen sein,
Dann gibt es viel Gold dafür,
Für seine schönen Künste.

✓ 11. m. Pagen: Im Leibwärtungszimmer ^{sind} 17.

Zufriedenheit mit dem finf. Kindstimmer 3 Glocken
von dem Leibwärtungszimmer ^{manchen} gehört; 2 davon ^{haben wir} sind im Kindbett ausgestellt,
und die dritte hängt noch in Leibwärtungszimmer ausgestellt.

12. Pötte und Leinwand.

ab. Geburt. Die Hebammen bringen die Kinder
aus dem Kindbettzimmer bei Mitternacht $\frac{1}{4}$ U.
von früh. Leinwand vor der Geburt nicht
ganz geputzt. Das unsaubere Kind ist
gerade so befindet sich das saubere, aber
so das männliche im das weibliche. Das
erste Kind ist ausgestellt die Hebammen.
Die Leinwand des Kindes ist geputzt gemäß
14 Tage nach der Geburt. Zu demselben
werden 4 - 8 Wäscheblätter eingewaschen,
die Leinwand findet im Haar des Kindes
geboren stet. Nach demselben stet
die Wäscheblätter ist dem Kindes
im dem Kindes Leinwand ab. —
Das erste Ausgang der Kindes findet
etwa 4 Wochen nach der geburt
in die Leinwand stet.

ac. Pötte. An Leinwand u. Großherzog

Geburtszeugen werden in Altkaufm.
Besüchten gesinnt.

a d. Gymnastikübungen: Nach der Gymnastik
begleiten die Läufer ihre Mädchen
nach Hause. Dienstags und Donnerstags
von Mitte November bis Mitte Februar
finden in Altkaufm. Gymnastik statt
für die Jungen, Mittwochs für die
Kaufmännlichen Töchter. Die
Läufer gehen dienstags, donner-
stags und freitags zu ihren Mädchen,
Besüchte gemacht. Dienstags und don-
nerstags abends von 8-9 Uhr werden
den Mädchen mit unveränderten Kin-
dern in diejenigen Töchterfächer
geführt, wo sie auch Mädchen und
Läufer in den Gymnastik unter-
richten.

a e. Spelzeit.

Zu spielen Zeiten:

Lebhaftigste = Gasse, Spangasse (Spall)

Lebhaftigste = Gasse (Spall)

Bei der Spelzeit in Altkaufm. war das
8 Tage zuvor die äußerste Führung

hieß die Leut und ein Gassial bei Le-
kanten. Letzten Sonntag vor der Hochzeit
folgte die Einleitung in den Hof die
Leut (Hochzeitler) und zwei Gassialen.
Vierhundert Familien in den Hof wurden in
den letzten eingeleitet; dagegen war-
ren viele und gute Leuten (Freunde)
denen alle drei. Tags darauf war gro-
ße Kuppung zur Hochzeit. Die Gassialen
warren den Gefallen, den Herren und
den Leuten und deren Leuten ja ei-
nen Krauß. Am Sonntag war große
Hochzeit. Vor der Trauung fand noch eine
Einleitung zum Kirchgang statt. Die Ge-
fallen und die Gassialen bedienten die
verheiratheten Hochzeitler mit Kaffen,
Wein und Brot ja nach Leuten. Kurz
danach folgte die Aufstellung zum
Kirchgang. Am Zug in die Kirche eröffnete
die Musik; hinterher folgten die Gassia-
len mit der Leut, dann die Gefallen
mit dem Leutigenen. (In dieser Zeit waren
da drei Paare nur vom Geistlichen gesegnet.)
Es war von der kirchlichen Trauung, daß

ein guter Tonus oder fröhlicher Lachen
beide Hände vereinigen und in feineristi-
fiser Weise folgenden Gruß zitiert:

"Und wenn Ihr anderer meint,

So grüßt mancher d. Hand,

Und wenn Ihr anderer nit,

So grüßt mancher n. Schritt.

Zu Mann das Offizier

Und Satz firt' fro."

Doderm folgen die Tänze, Kanonaden
und Lieder. Nach der Feiung gehen

das junge Frauen, Gefallen und Gesseln-
nen unter Musikbegleitung zum Kon-

saug, darauf folgen das Hochzeitbraut.

Desfalls bestanden die Hochzeitstische =

Pöppel, Kuchentisch und Mannentisch, Bräut-

erntisch, Kuchentisch und Mannentisch, Ge-

zeuger und Kuchentisch und Bräut(erntisch).

Einmal bestanden die Gäste der Frau

mit aufsehenderartigen Geschenken, dem

gehen schließlich Hochzeitsgäste zur

Freudebelustigung auf den Freudenboden.

Um 8 Uhr nach Christen, nach dem

selben werden Freudebelustigung.

Mittwochs folgte vornehmlich Fierlichkeit an päpstliche
Gäste zum Mittagessen, von morgens früh bis Mit-
tag währte daselbst die Gesellschaft und Gespinnnen rings-
herum, frühzeitiglich Ladige Leute. Donnerstags gingen
alle mit Musik auf die Kirchen zu der allgemeinen
Lustigung, dabei währte daselbst Klaffereien
Tafelstücken oder Rörken, daselbst Klaffen die Güte
(Lustigkeit) annehmen. Die Rörken währte daselbst
gan mit einem Kübel voll Wasser genommen.

Nach dem am Ziel war, und Wasser auf in
Kübel setzen, verfiel das Rörken. Man ging's zurück
zum Essen und dann auf den Tanzboden. Sonntags
gingen daselbst die Gesellschaft, die Gesellschaft und
Gespinnen, Hauswirth, Aufwärter und Aufwär-
terinnen in die Altkirchen Mägen, daselbst man
allgemeines Essen und Tanzung währte.

Samstags und Sonntags man allgemein Aufwär-
ter daselbst die Aufwärter und Aufwärterinnen
und Wasserzeit.

Gegenwärtige Hochzeit in Altkirchen.

Der Hochzeit (Lustigung) fort 1 Gesellschaft, die
Hochzeit (Lust, Hochzeit) 1 Gesellschaft. 8 Tage
vor der Hochzeit währte die gegenwärtige Har-
mannen und Lücken von den Lustleuten,

dem Gesellen und der Gespinnlin eingeladen. Letzten
Donnerstag vor der Hochzeit werden von der Braut
und der Gespinnlin alle Kammern und unser Li-
brett des Hauses eingeladen; jedoch nicht alle
Leute des Hauses ein früher. Am nächsten Tage
besuchen die Kinder der Kammern Pfingstglasier,
und der Leutigenen wird sein Pfingstglasier
ein und geht diesen in den unbesetzten Wirt-
schaften seinen Abschied als Jüngling. Die Hoch-
zeiten werden Samstag oder Sonntag
abgehalten. Kurz vor der Hochzeit soll der Leu-
tigen mit seinem Gesellen und Kater sein Leut
in einem Hause ab. Die Tage vor der Hochzeit
werden die Hochzeiten der zukünftigen
Gemeinde der Leutigen durch diese besetzt.
Vor der Hochzeit sind Pöppel, Leutigen und
Wirt für die Leutigen, dann Eltern und Ge-
fährten, dem Gesellen, der Gespinnlin und die
Zuigen auszusagen. Beim Ringen ist Musik
dabei und wird auf für alle Gesinnungen an-
geordnet offen mit Wein ausgestellt. Der Zug
in die Kirche wird auf folgende Weise aus-
geführt. Vorher zieht die Musik mit Gesellen-
dem Kluge, dann folgen Leutigen, Gesellen,

die Gesellschaften, die Jünglinge, die Frauen,
die Gesellen, die Frauen und Jungfrauen.

Nach der Einladung gehen die jungen Frauen
mit Gesellen und Gesellen, dann die Gesells-
chaften ins Gesellschaftshaus; die übrigen in ihre
Wohnung, bleiben sie im und kommen im
12 Uhr mittags ebenfalls ins Gesellschaftshaus.

Wollte das Haus zum Aufnehmen der Gesells-
chaften zu klein sein, so werden die Gesells-
schaften nach dem Bedürfnis genommen. Das Essen
dauert gewöhnlich 4-5 Stunden. Während
dessen ist hierbei, daß während das Essen die
Lassen fließen mittelst einer Röhre von der
Lasse ausgefüllt werden, selbst für die Auf-
wärtigen durch den Aufwartenden zum Kinderfüllen
zu solen ^{haben} mangelfen. Nach dem Gesellschaftshaus
beginnt sich die ganze Gesellschaft auf den Tanz-
boden; hier tanzen ^{gewöhnlich} die jungen Frauen allein,
dann die Gesellen mit der Gesellschaft ebenfalls
allein; hierauf beginnt die ganze Gesellschaft
ihre Tänze. Hier um 8 Uhr abends kehrt
die Gesellschaft wieder in das Gesellschaftshaus
(die Gesellschaftshäuser) zum Nachkaffee zurück,
wobei ungefähr 2 Stunden dauert.

Kann die Holzzeitgäste in die Häuser nicht sehen,
so stehen an den Zimmerthüren das einen Hauses
das jüngere Haus und an den Zimmerthüren
das andere Hauses die jüngere Hofmännin, um
die Goldgeschätze in Empfang zu nehmen.
Nach dem Christenfest geht man zum Tanz
bis gegen 1 Uhr, worauf die Gesellschaft noch
in fröhlicher Stimmung verweilt und sich
später noch Gespräch beginnt.

Am nächsten Tag kommen die nächsten Her-
mannen, deren Besuch gewöhnlich kein
Gnadenort ist, weshalb sie Holzzeitgäste
zusammensetzen. Die Jünglinge, meistens aus
jungen Männern, kommen in den Häusern
den Holzzeitgästen sitzen und lassen
sich einfallen in den verschiedenen Kinder-
häusern backen und gut munden, die
Musik ist in den Kinderhäusern vollständig
vorhanden.

Kaiserankunft zum jetzigen Gebrauch der
Holzzeit:

Die Werbung geschieht meist durch die Eltern
der Bräutleute und zwar ziemlich früh.
Der Bräutigam kauft der Braut die ganze

Kleidung. Alle bei der Hochzeit festzusetzen
bringen. Frey zu der Gasten in einem der
Hochzeitstüben.

Der Bräutigam des Bräutigams besticht in einem
Krauß zum Aufstehen von der Bräut, der der
Bräut in einem Kranz zum Aufstehen von
ihren Krapp, die beiden Bräutigam aufstehen
in einem Roburierung.

a. f. Krautzeit und Tod.

In Altsachsen existiert ein Arzt, der oft ge-
solt und besetzt wird; jedoch ist er ein Pyro-
gerist, der von der Wissenschaft, der Wissenschaft von
Jugend in der Zeit gespart wird und für
als Pyrogerist angesehen wird.

Es ist ein sehr junger Mann, der Pyrogerist
heißt.

Der Lief (Gniff. Pfl.) findet sich für noch
vor. — Ist immer vorhanden, so wird ein
Liefen geöffnet. Die Gniffen sind von
Gniffen. Liefen sind für die
die Gniffen vorhanden, im Zim-
mer der Gniffen vorhanden, damit die
ganzen Gniffen ein Lief. Die im Gniffen

gestanden sein, ansetzen eine Hand und einen
Faden in den Ring, alle anderen Fäden nicht.
Die Handlungen werden feierlich begangen,
Befehlshaber singen passende Lieder von Heil
und von Frieden, sodann wird Trauungsthe-
dienst in der weis gehaltenen Kirche abgehalten.
Kinder unter einem Jahr werden ohne Gesang
nur mit Gebet vom Geistlichen oder Frauen-
gottesdienst besorgt. Bei Tauffeiern sind
Kindern über ein Jahr wird mit allen 3 Glos-
sen, bei Kindern unter einem Jahr nur
mit zwei gehalten. Die Tauffeiern sind
Kindern über ein Jahr werden mit dem Linsen-
magen auf den Tischhof geführt, Kinder über
zwei Wochen bis zu einem Jahr werden von
zwei Befehlshabern und Kindern unter zwei
Wochen von der Hebamme auf dem Kopf
getragen. Die Kinder ansetzen für das Ringen
jeweils zehn Pfennige. Die Frauen dürfen
von 4 Wochen bis zu einem Jahr.

ag. Heil- und Gesungen.

In der Kirche wird nur Ruck Heilbrot
mitgenommen, damit der Hunger
nicht nicht sein soll. Stüpfen sind

sind vorfinden im Gebrauch.

a h. Kraftbeweise beim Längen- und Querschnitt-
bekaun.

Die Hauptknoten aufzählen beim Ringen
je zwei Mark, die Mäysla je 5 Mark
Luft. Der allgemeine Hauptknoten ist
der von Kriegerknoten stammend.

L. Ginn.

ba. Kopfa. Die häufigste nonkommunale Krankheit
sind das Kopfa sind Polio, (Krümmung) Krän-
gel und Kränkelung. Es befindet sich
sind ein mit lebenden Zellen umgebenen
Schicht mit 2 Hüllungen für Fuß-
nen sind und äußere. Das Linsen
und Fließen von Fuß- über die von 15.
Mai bis 15. September dänische Schicht
zeit ist mir genau bestimmte Lage
geplant. Jedes Fuß- erfüllt die den
Fußlaufenden täglich 6 Liter Wasser und
8 Pfund Linsen.

b.c. Rumian.

Einfallbar in andere in der Zeit von
Marsini bis heute gepflegt.

ed. franz. den Vornamen und den Nachnamen

in jedem Hause zu lassen offen (Viel-
facher) und mittags im Hinterrück zu
sitzend steht.

d. Kurzweil der Tage, zu den fünf Leuten zu
sagen.

Indem demnach in den Abendstunden
von einigen Leuten und Mädchen mit
Lohn, Wäsche oder anderen zu
sind 9 Uhr abends zu den ersten ge-
hen, welche Aufzug mit einigen Leuten
stehen bestanden sind.

Am Karneval das Festhalten
in der jüngsten Zeit die Kinder von den
alten einen Festhalten, unter welchen
die verschiedenen Geschenke liegen.

Festhalten findet sich von Fest-
haltung steht, und man zuletzt auf-
steht, wird Festhalten genannt.

13. Vergleichen.

a. Zeitunterschied.

Die Hauptzeiten sind: Vorn, Mitternachts, Zehn,
Mitternachts, Vorn, Zehn, Vorn.

Zeiten: Vorn, Zehn, Mitternachts.

Karneval (Fest), Mitternachts, Zehn (Fest)

Abnu^{el}), mo^{ru} (mo^{ny}me), g^ustst (g^uststane), f^ust (f^ustst),
 ü^ubanu^u (ü^ubanu^ungne), no^ug^ustst (no^ug^uststane),
 ü^ubanu^ung^ustst (no^u - no^ug^uststane vi. no^u 3
 F^urgne).

F^urgn^ugnit^u: f^uri^ug^ustst (f^uri^ug^ustst), f^uri^ug^ustst,
 f^uststg^ustst, f^ustst.

F^urgn^ugnit^u: g^uri^ug^ustst, g^uststg^ustst, g^ustst (abnu^{el})
 g^ustst.

b. W^uststg^uststg^uststg^ustst: 'W^ustst (f^uststg^ustst),
 u^ustst (f^uststg^ustst).

c. F^uststg^uststg^ustst: bl^u (bl^u), w^ustst (w^ustst) g^ustst
 (g^ustst) — f^ustst (w^ustst)

d. F^uststg^ustst: g^uststg^ustst, g^ustst (g^uststg^ustst =
 stst), f^ustst (f^uststg^ustst), f^uststg^ustst
 g^ustst (f^uststg^uststg^ustst), f^uststg^ustst,
 f^ustst (f^ustst), f^ustst (f^ustst), f^uststg^ustst
 (f^uststg^ustst), f^uststg^ustst (f^ustst - in), f^ustst,
 f^uststg^ustst, f^uststg^ustst, f^uststg^ustst, f^ustst,
 f^uststg^ustst, f^uststg^ustst, f^uststg^ustst u. f^ustst
 (f^ustst u. f^ustst).

e. L^ug^uststg^ustst: f^ustst u. f^ustst? f^ustst u. f^ustst
 f^ustst? f^ustst f^ustst? f^ustst bin? f^ustst
 f^ustst! f^ustst f^ustst! f^ustst f^ustst
 f^ustst! f^ustst f^ustst f^ustst f^ustst

Lafst! di soll der driff' sein!

f. Königstailn. Leugniss: niefmüßig sehn, Enel
sich a farr daz, Vismüßn (Vismüßn) —
Limen, Zuepfingn, Mittelf., Ringf., Kni-
irn fingn.

Kimen: der Limen isch in Limen yfellen,
der Zuepfingn sith' isch niefzuegn
der Mittelf. " " fuintzuegn
der Ringf. " " niefzuegn
der Kni fingn " " in d' d' glait.

der isch der Limen
der sefthalt die yfellen
der linot fin uff
der trauet fin fin u.

der Kni Zitzblü sith' d' d' d'.

g. Nafnung: Luf (Luf), Zuepfingn, Lufst
(Lufst), Zuegn (Miltzuegn), Miltzuegn
(Miltzuegn) — Kni (Kni), Luf, Ringf.
(Ringfuegn).

h. Nafnung: Luf (Luf), Lufst
(Lufst), Zuegn (Lufst), Zuegn
Miltzuegn (Kniuegn) —
Luf (Luf), Kni (Kni), Luf.

(Sniffel), Laidner (Kaggenkistner), Villenoy
(Kaggen), Grützel, Lumbert, Ringel, Villenoy.

Flügelmaße: Knüttel, Kurz u. Rinfischl.

i. Finns Junga Tivv, Klippst (Foglaug), Lilla
(Füllin), Junn, Mor (müll. Fismm),
Langst, Mörrn (Käta), Müpp (marfult),
müll. Fard), Morun (marfult. müll. Fismm),
Lark (marfult. müll. Fismm), Feldunne =

Leckrüpf v. Güfen: Lei, bi, lei.

" " " future: Wing, wing, wing.

" " " Gespräch: Mit, mit, mit!

Maanen van Kanten: Jans, Gritz, Grief,
Vijmmal, Lelief, Liefde, Liff.

Namen der Dörfer: Mitya, Karvo, Kaffar,
Sjuntzyl, Moron, Jaldurum,
Sivu, Lallo, Miumat.

den Fuß bricht, das Pferd minirt.

Der Fichtel blüht mit einem Harz.

Nutzen: Fischgraben, Kesselruff, Ziegelsbrenn.

k. Flurzwur. Grüt (Grüt) Lüßten: Gartst, Garten,
Wais (Wais), Bisallen (Wais Wais),
Wais (Wais), Wais, Wais,
Wais (Wais), Wais, Wais,
Wais (Wais), Wais (Wais).

l. Zusammenf.: fu (nied), nier (9), driza (13),
driffig (30), draindriffig (33),
ningig (90), fiuwart (100), drüffig
(1000).

m. fiu Kurze Erzählung:

„Gefest merje bin i in der foflagende in der
fies i n Kollay veytruffa in wo iff der
Leinmirt künnen, wo fämuere ^{Lein} yffüllt in
i bi bfilfli yffindubli in fow yffüllte fofpfa
zügmacht in fow fin in Zinbte yffüllte,
jedes Mol za dfflig zpannen. Wo fowen
ma fäufpfeubzi nüdgebreyt. f fofma
flapf iff wo übrü yfi in die fowen ~~mo~~
mitwunder yntwunden. Wo iff n Gmitten
künnen in fowen ma in wo vunnvofolun
ffünn üffüllte müffe in foflapf:
Wo's Gmitten warbi iff yfi, wo fin
war fin in invernägo fütto grait in
fin fo muß woren in d' Wino in
innen i fin bi künnen, fow fin ffo
z' Mittay yfffa y' fütto, woren in der
fütto war do wo wotwaffli yffpwarst.
Wo fow i n Wafmiltay - ffof ymucht
bi z' Onn in foffi, dunn fiff künntig

ypinn. No bier i uff yfsterum in fo's
 Ninf yfinder in no fäuren z'Kraft
 guffe. Min's Kufftuffe vorbi uff yfinn,
 fann i no n Pfiff noll, sumak gnuicht
 in no fann mer ins Lott glair."

Kauftrag zu H.C.

Nor früerem Zitan angeftelt wur:
 Zu Württe (in der Mitte Altaufrim's Augenfür)
 kaufte in der Mittannerstöffhucke ein fränziger
 Mann.

Bei der Kaufman's geyen der Pfinn merren
 fäuren füngfign Plätz, male in der Kraft
 Lufftman's Groffoffen veröffröneten, male
 mit Zurliffen begreifunt mürden.

Altaufrim, 20. Auguft 1895.

Ludwig Bauer, Größtler.